

LÄNDERMONITOR BERUFLICHE BILDUNG

Duale Ausbildung in Baden-Württemberg robust

Gütersloh, 30. November 2015. Die duale Ausbildung ist in Baden-Württemberg im Vergleich mit anderen Bundesländern nur leicht rückläufig. Seit 2007 ist die Zahl der Bewerber um einen Ausbildungsplatz von über 95.000 auf etwa 83.000 gesunken (minus 13 Prozent). Bundesweit ist die Zahl der Bewerber durchschnittlich stärker (minus 19 Prozent) zurückgegangen. Auch die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze ist in Baden-Württemberg rückläufig, aber weniger stark als auf Bundesebene: Zwischen 2007 und 2013 ist das Angebot von 83.500 auf ca. 79.000 Ausbildungsplätze gesunken (minus 5 Prozent; Bund: minus 13 Prozent). Rechnerisch haben sich die Chancen der Bewerber auf einen Ausbildungsplatz daher leicht verbessert. Das sind die Ergebnisse des „Ländermonitors berufliche Bildung“ der Bertelsmann Stiftung, der erstmals die Ausbildungssituation in den 16 Bundesländern vergleichend untersucht.

Die Entwicklung von Ausbildungsplätzen und Bewerbern verläuft in den Bundesländern sehr unterschiedlich. Während die Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze in den westlichen Flächenländern um durchschnittlich 7 Prozent zurückging, waren es in den östlichen Flächenländern 40 Prozent. Besonders die Klein- und Kleinstbetriebe mit weniger als 50 Beschäftigten reduzieren ihr Engagement in der dualen Ausbildung – ein Trend, der in abgeschwächter Form auch in Baden-Württemberg zu beobachten ist. Die Zahl der Bewerber ist im Osten mit minus 47 Prozent ebenfalls deutlich stärker zurückgegangen als im Westen (minus 13 Prozent).

Verbesserungen für Hauptschüler und Ausländer

Jugendliche mit maximal einem Hauptschulabschluss haben es in Baden-Württemberg etwas leichter einen Ausbildungsplatz zu finden als noch vor einigen Jahren, aber immer noch schwieriger als im Bundesschnitt. 2005 begannen nur 37 Prozent der Bewerber mit Hauptschulabschluss direkt nach der Schule eine betriebliche Lehre oder vollzeitschulische Ausbildung. 2013 waren es mit 43 Prozent bereits etwas mehr. Bundesweit beginnen 51 Prozent der Hauptschüler direkt eine Ausbildung. Wem es nicht gelingt, direkt eine Ausbildung aufzunehmen, landet zunächst in Maßnahmen des sogenannten Übergangssystems. Dort können Jugendliche zwar teilweise Schulabschlüsse nachholen oder verbessern, jedoch keine Berufsabschlüsse erwerben.

Jugendliche ohne deutschen Pass haben in Baden-Württemberg deutlich schlechtere Chancen direkt eine Ausbildung aufzunehmen als ihre deutschen Altersgenossen. Während 66 Prozent der deutschen Bewerber direkt eine Ausbildung aufnehmen, sind es bei ausländischen Bewerbern lediglich 48 Prozent. Die Ausbildungschancen für ausländische Bewerber unterscheiden sich erheblich zwischen den Bundesländern. Die besten Chancen haben ausländische Jugendliche in Mecklenburg-Vorpommern (89 Prozent), die schlechtesten in Bremen (41 Prozent).

Die geringste Erfolgsquote bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz haben Jugendliche mit maximal Hauptschulabschluss ohne deutschen Pass. Nur 28 Prozent von ihnen nehmen in Baden-Württemberg direkt eine Ausbildung auf, deutlich weniger als deutsche Hauptschüler (47 Prozent). Je höher allerdings der Schulabschluss, desto geringeren Einfluss hat die Nationalität. Die Erfolgsquote für die Aufnahme einer Ausbildung von ausländischen Bewerbern mit Abitur oder Fachhochschulreife

liegt in Baden-Württemberg mit 93 Prozent nur knapp unterhalb der von deutschen Bewerbern (96 Prozent).

In keinem Bundesland trennen sich Auszubildende und Betriebe so selten wie in Baden-Württemberg. Jedoch wird es auch hier schwieriger, als Azubi den richtigen Betrieb und als Betrieb den richtigen Azubi zu finden. Darauf deutet der steigende Anteil an vorzeitig gelösten Ausbildungsverträgen hin. In 2007 wurden 18 Prozent der Ausbildungsverträge in Baden-Württemberg vorzeitig gelöst, 2013 waren es bereits 21 Prozent (bundesweit 25 Prozent). Zwischen den Ausbildungsbereichen gibt es erhebliche Unterschiede. Am häufigsten trennen sich Baden-Württembergs Auszubildende und Betriebe im Handwerk (28 Prozent) und am seltensten im öffentlichen Dienst (6 Prozent). Vertragslösungen sind jedoch nicht mit Ausbildungsabbrüchen gleichzusetzen, denn häufig wird die Ausbildung in einem anderen Betrieb fortgesetzt.

Zusatzinformationen

Der Ländermonitor berufliche Bildung wurde von Professor Dr. Martin Baethge (Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen; SOFI), Professor Dr. Susan Seeber (Universität Göttingen) und Professor Dr. Kai Maaz (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung; DIPF) im Auftrag der Bertelsmann Stiftung erstellt. Der Ländermonitor vergleicht die Ausbildungssysteme der 16 Bundesländer anhand von Indikatoren in den Bereichen Leistungsfähigkeit und Chancengerechtigkeit. Die zugrunde liegenden Daten stammen von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder, der Bundesagentur für Arbeit und dem Bundesinstitut für Berufsbildung.

Unsere Experten: **Clemens Wieland, Telefon: 05241 / 81 81 352**
E-Mail: clemens.wieland@bertelsmann-stiftung.de

Lars Thies, Telefon: 05241 / 81 81 104
E-Mail: lars.thies@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de. Daten und Berichte zu einzelnen Bundesländern finden Sie unter www.laendermonitor-berufsbildung.de.